

An die
Rheinische Post
Lokalredaktion Xanten / Rheinberg
z. Hd. Herrn Möwius
Kapitel 10
46509 Xanten

**Offener Brief zum Artikel „Analyse – Der Streit in Birten und die politischen Folgen“
vom 19.11.2016**

Sehr geehrter Herr Möwius,

Ihren o. g. Artikel habe ich mit Irritation zur Kenntnis genommen. Aus mehreren Gründen drängt sich daher eine Stellungnahme meinerseits auf. Zunächst wende ich mich gegen die von Ihnen kolportierte Behauptung, der Bürgermeister und ich würden in den Sitzungen „simsen“.

Ich verwehre mich gegen diese Behauptung und konstatiere, dass es in der Vergangenheit während keiner Sitzung irgendeine elektronische Kommunikation zwischen dem Bürgermeister und mir gab.

Von fundierter journalistischer Arbeit würde ich erwarten, dass man den genannten Personen vor Veröffentlichung einer unwahren Behauptung eine Gelegenheit zur Stellungnahme gibt. Offensichtlich bestand aber kein Interesse an einer wahrheitsgetreuen Darstellung, da ich zu keinem Zeitpunkt zu diesem Sachverhalt von Ihnen befragt wurde. Grundsätzlich bin ich ein der Kommunikation sehr zugetaner Mensch und hätte keine Vorbehalte Kontakte jedweder Art auch öffentlich einzuräumen.

Ob Sie Herrn Görtz im Vorfeld mit dieser Falschaussage konfrontiert haben, entzieht sich meiner Kenntnis.

Da davon auszugehen ist, dass Sie die Quelle dieses unwahren Gerüchtes nicht offenbaren werden, kann über die Intention dieser Meldung nur spekuliert werden.

Es ist aber davon auszugehen, dass mit Ihrer Darstellung die Position des Bürgermeisters diskreditiert werden soll, wobei die Gründe dafür noch spekulativer wären. Vielleicht lassen Sie mich und die Öffentlichkeit bei Gelegenheit an Ihrem Wissen teilhaben.

Eine weitere Behauptung in diesem Artikel bezieht sich auf die geheime Abstimmung in der Sitzung des Hauptausschusses vom 17.11.2016. Natürlich ist es kein Zufall, dass die SPD-Fraktion den Antrag gestellt hat, geheim abzustimmen.

Der Grund für diesen Antrag ist aber weder Feigheit, wie an anderer Stelle in den sozialen Medien behauptet wird, noch das Bedürfnis nach Heimlichkeit.

Es ist offensichtlich, dass es bei dem Bau des Krematoriums um ein Thema geht, das sehr starke emotionale Komponenten hat. Auch wenn die SPD-Fraktion sich sehr intensiv mit dem Sachverhalt und dessen verschiedenen Aspekten auseinandergesetzt hat, bleibt der Umgang mit den Themen Tod, dessen Folgen und letztlich auch der eigenen Vergänglichkeit von jedem Menschen individuell zu beurteilen. Auch in der SPD-Fraktion haben die einzelnen Mitglieder ihre eigenen Erfahrungen mit Verlusten in der jüngeren oder fernerer Vergangenheit gemacht. Diesem Umstand trägt die geheime Abstimmung Rechnung, indem so jedes Ratsmitglied ausschließlich der eigenen Bewertung des Themas folgend abstimmen kann.

Naturgemäß kann über das Abstimmungsverhalten der SPD-Fraktion deshalb keine Aussage gemacht werden.

Für mich persönlich bin ich aber nach langer und sorgfältiger Abwägung aller verfügbaren Informationen zu dem Schluss gelangt, dem Verkauf des Grundstücks zuzustimmen.

Ohne die Vorbehalte der Birtener Bürger außer Acht zulassen, sprechen die sachlichen Informationen weder im Hinblick auf die Schadstoffemissionen noch auf die planungsrechtliche Bewertung des Vorhabens gegen den Bau eines Krematoriums. Es ist nachvollziehbar, dass die unmittelbaren Nachbarn und in der Nähe lebenden Bürgerinnen und Bürger auch aus emotionalen Gründen eine derartige Ansiedlung ablehnen. Die im Laufe der Bürgerversammlung ins Feld geführten Argumente sind aber aus meiner Sicht sachlich widerlegbar.

Auf die zweifelsfrei sehr schlechte Information der Bürger im Vorfeld der Ansiedlung eines Krematoriums brauche ich an dieser Stelle nicht mehr hinzuweisen. Aber auch ein solcher Fehler rechtfertigt nach meinem Verständnis von zwischenmenschlichem Umgang keine Bürgerversammlung wie die in Birten durchgeführte.

Die teilweise polemische, unsachliche und inquisitorische Stimmung an diesem Abend sollte allen Beteiligten Anlass dazu geben, mit etwas mehr Ab- und Anstand in die zweifellos noch vor uns liegenden Diskussionen zu gehen. Auch wenn weder bei diesem noch bei vielen anderen Themen eine vollständige Zustimmung zu erwarten ist, sollte doch der Respekt vor dem jeweils Anderen und dessen Meinung niemals verloren gehen.

Um noch einmal zum vermeintlichen Anlass Ihres Artikels zurückzukehren, möchte ich deutlich machen, dass es bei der Frage nach dem Krematorium aus meiner Sicht nicht um politische Meinungsverschiedenheiten oder Richtungen geht sondern ausschließlich um die Bewertung eines Projektes, das aus verschiedenen Gründen keines wie viele andere ist und deshalb die Menschen beschäftigt, aufwühlt und kontrovers diskutieren lässt.

Hier sollte ein verantwortungsvoller und objektiver Journalismus nicht durch Fehl- und Falschinformation die ohnehin schon intensive öffentliche Debatte beeinflussen.

Ich stehe Ihnen für ein persönliches Gespräch gerne zur Verfügung und sage Ihnen eine aufrichtige Zusammenarbeit zu, um zukünftig eine fundierte Berichterstattung zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'O. Finke' with a stylized flourish at the end.

Olaf Finke
Vorsitzender der
SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Xanten